

Von der Bühne ins Arbeitsleben

WEITERBILDUNG Das Projekt „Lingua Szena“ verbindet Theaterpädagogik mit Sprach- und Bewerbungstraining – Premiere am 19. September in der Knabenschule

Theater spielen, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen? Eine tolle Idee, findet das Jobcenter Darmstadt. 20 Projektteilnehmer aus aller Welt machen mit bei „Lingua Szena“.

Sie kommen aus Somalia, Bolivien, dem Iran, Russland oder Afghanistan. Sie sind Ingenieur, Hochschuldozentin für Literatur oder Staplerfahrer. Die einen suchen einen Ausbildungsplatz, andere besitzen langjährige Berufserfahrung. Zwei Dinge haben aber alle 20 Teilnehmer gemeinsam: Sie wollen auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen. Ihr Weg dorthin führt über die Bühne der Bessunger Knabenschule.

„Lingua Szena“ ist ein Konzept der Projektfabrik aus Witten

in Nordrhein-Westfalen. „Vor sieben Jahren haben wir als kleiner Verein angefangen“, erläutert Dorit Knoch, die das Projekt in Darmstadt begleitet. „Wir wollten ungewöhnlichere Wege in der Art gehen, in der wir Menschen weiterbilden.“ Rund 35 Städte und Gemeinden haben sich bisher von diesem Ansatz überzeugen lassen. In Darmstadt ist neben dem Jobcenter der Verein Werkhof zum dritten Mal als Kooperationspartner dabei.

In der Knabenschule treffen die Teilnehmer auf Theaterpädagoge Nikolas Hamm, Bewerbungsmanager Hanz Blechschmitt und Sprachtrainer Ingo Ruther. Zusammen helfen sie nicht nur dabei, ein spannendes Theaterstück zu konzipieren und



Dasselbe Ziel haben alle Teilnehmer bei „Lingua Szena“: einen Job finden. Theaterpädagoge Nikolas Hamm (links) hilft dabei. FOTO: ROMAN GRÖSSER

einzuüben. Sondern es geht auch darum, für jeden eine Stelle zu finden, die zu ihm oder ihr passt.

Elf Monate umfasst „Lingua Szena“. Während in der ersten Phase das richtige Bewerben noch geübt wird, steht ab Oktober für alle ein viermonatiges Praktikum auf dem Programm. Die Premiere des Theaterstücks ist bereits am 19. September in der Knabenschule. Aber warum gerade Theater? „Ein klassisches Bewerbungstraining hat immer Mängel“, erläutert Hanz Blechschmitt. „Die sprachliche Seite kommt zu kurz, oder die Menschen können sich nicht richtig ausprobieren.“ Die Bühne bietet beiden Aspekten reichlich Raum. „Zudem sehe ich sehr viel von den Leuten“, ergänzt der Bewerber-

manager. „Oft gibt das schon Hinweise darauf, wo jemand beruflich hinpassen könnte.“ Zudem habe die Gruppe ein tolles Wir-Gefühl entwickelt.

Dass das ein wichtiger Punkt ist, bestätigt der russische Ingenieur Valeri Uskow. „Ich hoffe, neue Freunde zu finden, meine Sprache zu verbessern und vielleicht auch einen Job zu bekommen.“ Seine Chancen stehen gut: „Wir haben vergangenes Jahr 67 Prozent der Teilnehmer integrieren können“, berichtet Ursel Bechtel vom Jobcenter.

Allerdings sind die Teilnehmer auch besonders motiviert. „Ob Job oder Ausbildung, auf jeden Fall wollen wir das schaffen!“, erklärt Ana Belen Justiniano Barker. Die Bolivianerin ist

Hotelfachfrau und hat eine Stelle in Aussicht: ein halbes Jahr vor Ende des Projekts.

Aber auch persönlich bringt „Lingua Szena“ seine Teilnehmer weiter, findet Keika Aguero Bouly, die aus Kuba kommt. „Anfangs war ich in der Sprache noch nicht so fit – da mache ich schon Fortschritte.“ Einige Teilnehmer, die zu Beginn schüchtern gewesen seien, wären mutiger geworden. „Für den Alltag ist das sehr positiv.“

Das Geheimnis des Erfolgs? „Wir haben eben sehr gute Lehrer“, sagt Aguero Bouly. Nicken-de Köpfe rechts und links: Alle stimmen zu. t/fk

Im Internet Weitere Infos gibt es unter www.projektfabrik.org.